

A Monsieur
Monsieur Ferdinand Viollat

a

Vienn

\$35.30

\$00.



Ms. A. 138367

Lieberer Bruder

Es ist sehr lang her wieder als etwas von dir erfährt
sah, ist dir unser Syllabus, Wergeschneid, oder
ist dir so wenig an mich ergangen das du mich
nicht wieder schreibt nur einmal an mich zu
besuchen. Ihre Übersetzer ist der Frau Mutter so:
quincie ist jetzt das selbe bei vol auf befindend
Wolfs zu Hausman ist der große ^{der} Freid, in
dieser Wesel Jahre kan. Mein Mann und ich sind
gott gedankt, gesund und froh. Mein Wunsch
Sussstellung und glaube das ich allzeit verbleibe
wird denn äußerlich glücklich

E. Garrie

Wo ist die Herrschaft und
ist man und so? Solten wir
in Wien sein so fragte Sie
das ich für alle Lieb habe —

London Nov 23: 1865

in seine Arme zu schließen. Als bald wird aus dem Kollegenpaar ein Liebespaar. Margaret Woffington, eifersüchtig auf Violet, inszeniert eine Intrige gegen die kleine Balletteuse — sie gelingt ihr auch beinahe, weil sie die zeitweilige Abwesenheit Garricks dazu ausnützt, aber die Londoner sind zu entzückt von ihrem Liebbling, das Theaterpublikum beginnt zu rebellieren, als die angekündigten Ballettaufführungen abgesetzt werden. Violet kehrt im Triumph zur Bühne zurück und Garrick verlobt sich mit ihr, um sie kurze Zeit hernach zu heiraten. Eine Reihe von Schauspielern, die sich von Garrick unterdrückt fühlen, verläßt bald darauf Drury Lane und geht zur Konkurrenzbühne, dem Covent-Garden-Theater. Unter ihnen ist Barry, jene erste Reisebekanntschaft vom Schiff, das Violet nach England brachte. Seit jenem Tage in die Wienerin unglücklich verliebt, schließt er sich nun auf die Nachricht von der Verheiratung Violets mit seinem Konkurrenten Garrick gebrochenen Herzens den Unzufriedenen an. Ebenso natürlich Margaret Woffington, die es dem Direktor nie verzeihen kann, daß er ihr eine Fremde vorgezogen hat. So steht zu Beginn der neuen Theatersaison ein besonders starkes Ensemble dem Covent-Garden-Theater zur Verfügung, während sich Garrick bloß auf einige junge, eilig zusammengeholte Kräfte stützen kann.

Covent Garden beginnt tatsächlich mit riesigem Erfolg. Ein paar Tage darauf eröffnet Drury Lane mit seinem jungen Ensemble, Garrick als „König Lear“ ... Das Publikum sieht den alten König mit solcher Kraft und Menschlichkeit, mit solchem Feuer und tiefgefühltem Schmerz dargestellt, daß es nach dem letzten Fallen des

Vorhangs minutenlang schweigt, weil es zu erschüttert, zu hingerissen ist von einer Leistung, bei der es fühlt, daß sie nie mehr überboten werden könne ... Und in der ersten Loge neben der Bühne sitzt eine kleine Wienerin und weint Tränen — Tränen der Rührung, der Begeisterung und der Freude! Und sie beschließt: nie, nie wieder wird sie auf seiner Bühne tanzen. Die gehört seinem Genius, dem Ruhm englischer Schauspielkunst. Wann immer in Zukunft Garrick ein Ballett vorschlägt, Violet lehnt ab, sie will nicht mehr tanzen — sie hat keinen anderen Ehrgeiz, als nur seine Frau zu sein, ihn zu hegen, zu lieben. So oft Garrick spielt, sitzt eine kleine Frau mit leuchtenden Augen in der Loge neben der Bühne und nimmt innerlich an seinen Triumpfen teil ... Dann stirbt Garrick eines Tages, und Violet lebt ihr ferneres Leben ausschließlich seiner Erinnerung. In ihrem Heim, wo sie so glücklich waren — unter vielen Bildern, Reliquien, Andenken an den großen einmaligen Garrick.

Im Jahre 1825 ist Mrs. Garrick bereits 50 Jahre Witwe und über 90 Jahre alt. Drury-Lane-Theater bereitet eine Gedächtnisaufführung zu Ehren Garricks vor, und die alte Dame sitzt wieder in der kleinen Loge dicht neben der Bühne wie einst. Auf der Szene steht die lorbeergeschmückte Büste Garricks, Hymnen werden gesungen, Verse rezitiert ... aber um sie versinkt das alles. Sie sieht keine marmorne Büste, nein — sie sieht ihn selbst, ihren Garrick, sieht ihn an jenem ersten Abend in seiner begeisterten Eindringlichkeit spielen, damals, als sie, eine junge Tänzerin aus Wien, mit glänzenden Augen in der Kulisserie stand und seinem Spiel zusah, vom Flügelschlag der Ewigkeit berührt ...

abzufangen. Es gilt Zeit zu gewinnen, damit 250 Kilometer hinter der Front im Raum von Pusan all das systematisch vorbereitet werden



könne, was wohl als ultima ratio am Ende der dritten Phase des koreanischen Feldzuges eintreten dürfte. Das Heranholen der 7. Flotte aus den Gewässern um Formosa läßt die Absichten MacArthurs schon erkennen oder zumindest seine Vorsichtsmaßnahmen.

Wieder ist Chungju, schon zweimal von der Feuerwalze des Krieges überrollt, zum strategischen Zentrum geworden, denn man versucht, den Zugang zu den Gebirgspässen so lange als möglich zu sperren. Das zähe tapfere Festhalten der UN-Truppen gerade am Oberlauf des so oft genannten Ham bei Wonju soll den linken Flügel des Feindes fesseln und die westliche Front der 8. Armee bei den Absatzbewegungen zum Kum-Bogen vor Taejon entlasten, was auch erreicht wurde.

Der Winter hat die Situation, gemessen an den Sommerkämpfen in diesem Gebiet, erheblich verschärft, die vereisten Flüsse sind kein Hindernis mehr und nur wenige Bergstraßen

nach 500 rote Flugzeuge startbereit seien, dann wird es in Korea in allem ein völlig neuer Krieg. Es ist schließlich anzunehmen, daß die in Hungnam über See evakuierten Streitkräfte, inzwischen aufgefrischt, die Sicherung von Pusan bereits eingeleitet haben, um der 8. Armee einen Rückhalt zu bieten.

Interview mit dem „Mussolini-Befreier“

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter

Madrid, 12. Jänner

Der Wiener Otto Skorzeny, der vielumstrittene „Mussolini-Befreier“, gehört zu den meistgenannten Menschen der europäischen Nachkriegszeit. In Deutschland sind allerdings in der letzten Zeit verschiedene Berichte veröffentlicht worden, die den Mythos Skorzenys zu zerstören suchten. Der Fallschirmjägergeneral Student und andere Angehörige der Fallschirmtruppe haben erklärt, daß das Unternehmen der Mussolini-Befreiung, Skorzenys berühmtester Handstreich, in Wirklichkeit gar nicht von ihm, sondern von dem Fallschirmjägermajor Mors geplant und durchgeführt wurde, und Skorzeny nur als „politischer Beauftragter“ daran teilnahm.

In Spanien aber, wo seine Memoiren unter dem Titel „Der gefährlichste Mann Europas“ erscheinen, veröffentlicht die Zeitung „ABC“ jetzt eine Unterredung mit dem ehemaligen SS-Führer, der seit seiner Flucht aus einem Darmstädter Internierungslager im Juli 1949 in jeder westeuropäischen Hauptstadt angetaucht sein soll. In dem Interview erklärt Skorzeny, daß keiner der deutschen Offiziere, die derzeit für den Sieg des Westens arbeiten, für diese Sache noch einen Finger rühren würde, falls Oberst Peiper und fünf andere im Malmédy-Prozess zum Tod Verurteilte hingerichtet werden sollten.

Peiper und die fünf anderen Deutschen waren vor viereinhalb Jahren von einem US-Militärgericht zum Tode verurteilt worden.

Feuilleton

Violet aus Wien

Von Peter Herz (London)

Da steht man in der altherwürdigen Westminsterabtei Londons, diesem Reliquienschein des britischen Imperiums, und wandert auf unebenen Steinfliesen durch das weite Labyrinth dieses herrlichen Doms, Zeuge und Großsiegelbewahrer englischer Macht in Politik, Kunst und Literatur. Hier ruhen sie alle in uralten Sarkophagen und ornamentalen Grüften: Eduard, der Bekenner, Newton, der Physiker, Händel, der Musiker, Livingstone, der Forscher — da findet man alle großen Namen der englischen Geschichte unter altersgrauen Steinen.

Eines Tages las ich auf einer Steinplatte die Namen „Garrick and Mrs. Garrick“ ... Nun Garrick war einer der größten Schauspieler, die jemals auf einer englischen Bühne agierten — vielleicht der größte überhaupt, aber Mrs. Garrick? ... In diesem Moment fühlte ich etwas, das mein Wiener Herz in raschere Schwingungen versetzte, denn hier unter diesen Fliesen lag eine kleine Wienerin, die Gattin des großen Garrick. Und die grauen Steine in der Westminsterabtei raunten mir die seltsame Geschichte zu — die Geschichte Violets aus Wien ...

Zur Zeit Maria Theresias bemühte sich der Ballettmeister Ferdinand Carl Feigel sehr um die Ausgestaltung des kaiserlichen Balletts. Im Zuge dieser Bestrebungen brachte er seine Schwester Eva Maria Feigel in das Ballettkorps, wo ihre jugendliche Anmut und Grazie sie alsbald in die

vorderste Reihe der Tänzerinnen rückten. Die Kaiserin und ihr Gemahl Franz von Lothringen waren sichtlich von ihr begeistert, als sie als Primaballerina bei einer Ballettaufführung mitwirkte. Da Maria Theresia eben daran dachte, die Tanzlektionen ihrer Kinder zu erweitern, kam sie auf den Gedanken, die jugendliche Balletteuse als Lehrerin nach Schönbrunn zu berufen. Franz von Lothringen stimmte diesem Plan zu und so wurde Eva Maria Feigel eingeladen, den Tanzunterricht der kaiserlichen Kinder zu überwachen.

Auf diese Weise kam Eva Maria öfters nach Schönbrunn, wo der Gemahl der Kaiserin es sich nicht nehmen ließ, den Tanzlektionen seiner Sprößlinge zuzusehen. Als bald drang die Kaiserin darauf, die schöne Ballerina möglichst weit vom Schuß zu halten und am besten ganz aus Wien zu entfernen. Dieser Wunsch der Kaiserin muß sich mit einer starken Reiselust der kleinen Tänzerin getroffen haben, denn Eva Maria war sogleich einverstanden, mit Empfehlungen der Kaiserin ausgestattet, eine neue Karriere in London zu versuchen.

Sie wurde der Obhut eines braven englischen Doktorehepaares übergeben, das zur selben Zeit nach London reiste. Dem romantischen Geschmack des Jahrhunderts entsprechend, reiste sie als Knabe verkleidet. Das hinderte Eva jedoch nicht, an Bord des Schiffes die Bekanntschaft eines jungen irischen Schauspielers namens Barry zu machen, für den die pikante Maskierung jedenfalls auch kein Hindernis war, in dem „Buben“ ein bezauberndes Wiener Mädel zu entdecken.

Die kleine Wiener Ballerina änderte nach ihrer Landung in England sofort

ihren Namen, indem sie ganz einfach die englische Übersetzung für „Feigel“ wählte und sich von nun an „Violet“ nannte. Die Empfehlungsbriefe der österreichischen Kaiserin brachten sie in das Haus des gräflichen Ehepaares Burlington, von wo sie den Weg in die allerbeste englische Gesellschaft fand. Sie wurde bald ein Liebling der vornehmen Kreise. Ihr Scharm, die reizenden Wiener Liedchen, die sie sang, machten sie rasch populär. Der Abend, an dem sie zum erstenmal im Covent Garden tanzte, gestaltete sich zu einem Triumph für die kleine Wienerin.

Aber der Teufel schläft nicht: Der Ballettmeister Denoyer wünscht sie zu seiner Geliebten zu machen, und als sie seine Anträge ablehnt, verbindet er sich mit ihrer Rivalin, der bisherigen Primaballerina am Covent-Garden-Theater, Nardi, deren Freund Lord Middlesex Generalintendant der Londoner Bühnen ist. Da es der Nardi nicht gelingt, die Wiener Konkurrentin künstlerisch aus dem Sattel zu heben, veranlaßt sie ihren Liebhaber, die Ballettaufführungen des Covent-Garden-Theaters zu verbieten. Violet steht plötzlich ohne Engagement da. Die einzige Bühne in London, die noch Ballette auführt, ist das Drury-Lane-Theater, an welchem neben einem nichtssagenden kaufmännischen Leiter der große Garrick unumschränkt regiert.

Als Violet keine anderen Möglichkeiten findet, wendet sie sich durch ihre Gönnerin, die Gräfin Burlington, an das Drury Lane. Garrick befindet sich gerade außerhalb Londons, und da Lacy, der kaufmännische Direktor, die Anziehungskraft der Wiener Tänzerin hoch einschätzt, ist er bereit, Violet einen Vertrag zu geben.

Doch da kehrt Garrick plötzlich zurück. Das ihm aufgezwungene Ballett ist ihm seit jeher ein Dorn im Auge und er wünscht weder weitere Ballette noch die dazu gehörenden Balletteusen. So lehnt er auch das Engagement der Wienerin rundweg ab. Und nun ereignet sich eine Szene, die des zweiten Aktes einer der Wiener Operetten durchaus würdig wäre. Die Komtesse Talbot gibt in ihrem Palais einen Maskenball, dem auch Garrick beiwohnt. Obwohl er zu dieser Zeit in eine Liebesaffäre mit seiner Kollegin Margaret Woffington verstrickt war, erliegt er dem Zauber einer reizenden Maske, die ihn intrigiert. Später tanzt diese Maske in kleinem Kreis einen österreichischen Ländler vor. Die Gesellschaft ist begeistert und der Begeistertste von allen ist Garrick, der Violet sofort den Kontrakt für das Drury Lane vermittelt. Um der Gelegenheit ihres Erstattetens einen besonderen Rahmen zu geben, wählt er für den ersten Teil des Abends eine einaktige Komödie, in der er selbst spielen will, während der zweite Teil von einem Ballett mit Violet als Primaballerina bestritten wird.

Da steht nun die kleine Wienerin in der Kulissee und sieht auf der Bühne den großen Garrick spielen. Sie ist überwältigt. Als er die Bühne verläßt, fällt sie ihm mit einem jähen Temperamentsausbruch um den Hals und küßt ihn. Und dann tritt sie auf die Bühne. Jetzt ist es Garrick, der in der Kulissee steht und mit leuchtenden Augen zusieht, wie Violet den Londonern einen Ländler vortanzt. Die Begeisterungstürme wollen kein Ende nehmen, Violet muß immer wieder vor den Vorhang, um zu danken, und als sie endlich in die Kulissee zurücktritt, steht Garrick dort, um sie